

***ANDREA MUHEIM***  
*MY ZURICH*

PYTHONGALLERY

***ANDREA MUHEIM***  
*MY ZURICH*

PYTHONGALLERY

### **Einsame Nächte, bunte Lichter**

Andrea Muheims Zürich-Nocturnen  
Von Gerhard Charles Rump

Sie hat zwei Kinder, Schlaf und Tod. So sagt die Mythologie über die Nacht. Künstler haben die Nacht aber schon immer auch ganz anders gesehen, als eine Welt von Licht und Farben, die sich völlig von den spielerischen Bildern des Tages abhebt, als Hintergrund, der die Kontraste der Farbtöne verstärkt, als Folge von Wahrnehmungssituationen, die unser Verständnis von Licht und Farbe vertieft. Für Künstler, vor allem für Maler, ist die Nacht die Definition des Tages ex negativo, ungewohnt, und von daher um so kraftvoller. Das Konzept, Dinge und Ideen und Gefühle vor einem nächtlichen Hintergrund vorzustellen, ist seit dem 18. Jahrhundert in praktisch allen Künsten häufig verwirklicht worden: in der Musik, in der Literatur und in der Malerei. Man muss nicht eigens betonen, dass Nocturnen natürlich auch mit den dunkleren Seiten der menschlichen Existenz in Verbindung gebracht werden können. Aber, um die Gershwins zu zitieren, das muss nicht unbedingt so sein (It ain't necessarily so). Die Nacht kann auch hellere Seiten zeigen.

Viele Künstler haben hervorragende Bilder nächtlicher Szenen gemalt, so James Abbot McNeill Whistler mit seiner «Nocturne in Black and Gold: The Falling Rocket» (Nocturne in Schwarz und Gold: Die herunterfallende Rakete. 1875; Philips Collection, Washington D.C.), so John Atkinson Grimshaw mit seinem Bild «In Peril» (In Gefahr. 1879; Leeds City Art Gallery), so John Martin in seinem Spätwerk «The Great Day of His Wrath» (Der grosse Tag seines Zorns. 1853; Tate Britain, London) oder auch Lesser Ury mit der «Berliner Strasse bei Nacht» (1889; Alte Nationalgalerie Berlin), um nur einige Beispiele aus dem 19. Jahrhundert zu nennen, in dem Nachtbilder überaus geschätzt wurden. Unabhängig vom individuellen Charakter des einzelnen Werkes, sei es heiter, sei es düster, verbindet sie alle die Freude an der aus der Tiefe des Dunkels kommenden Farbe, die sich so freudig und

lebhaft gegen den Hintergrund abhebt und ein eigenes visuelles Spiel inszeniert, in dem die malerischen Möglichkeiten erforscht werden, die ein Nachtstück bietet, und von denen die meisten in Tagbildern gar nicht existieren.

«MY ZÜRICH» heisst die Ausstellung einer Serie von Gemälden der Zürcher Künstlerin Andrea Muheim, in denen sie Zürich als coole, tiefenentspannte Metropole in impressionistisch abstrahierten Bildern zeigt, die für den Betrachter, der Zürich gut kennt, jedoch sofort erkennbar sind. Es sind sämtlich Nocturnen. Einige davon in goldbraunen Tönen, andere wiederum folgen kühleren Skalen, einige überraschen mit Aspekten fotografischer Unschärfe, bei denen Rücklichter zu runden Scheiben werden, die fast abstrakte Farbfelder hervorrufen und wieder andere, die an die Anfänge der malerischen Eroberung des Bildraumes durch die Zentralperspektive erinnern.

Die Bilder zeigen keine beliebigen Orte in Zürich, Andrea Muheim konzentriert sich auf die Kreise 4 und 5, die, sagen wir, etwas lebhafter sind als das zentrale Bellevue oder das bekannte Seefeld mit dem Museum Bellerive, dem Le Corbusier-Museum und den grossen Freiskulpturen von Henry Moore und Jean Tinguely. Oder auch der Paradeplatz, der zu den grössten Finanzumschlagplätzen der Welt gehört. Muheim hat «downtown» gewählt, die Strassen und Plätze wo der Bär steppt, wo man die Clubs und die Restaurants findet, und auch das «Milieu», wo, so Sting und The Police, Roxanne ihren Körper der Nacht anbietet. Besonders die Langstrasse im Kreis 4 ist so etwas wie weiland der Times Square in New York und manch einer fühlt sich im Dunklen dort unwohl, obwohl die Kriminalität dort nicht höher ist als anderenorts in der Stadt am See. Im Gegenteil, die Blatterwiese beim Zürichhorn, im vornehmen Seefeld, wurde «die gefährlichste Wiese der Schweiz» genannt.

Was Andrea Muheims Zürcher Nocturnen so anziehend macht ist die Tatsache, dass sie uns leere Strassen bietet, eine Stadt der einsamen Nächte, aber in bunten Farben. Alles was passiert, geschieht im Kopf des Betrachters. In einem der Bilder umfängt ein weiches Gelb die Strasse, über der ein vermeintlicher Vollmond scheint, dem Blick geöffnet durch eine Lücke in einer dramatischen nächtlichen Wolkenformation, es ist jedoch eines der Lichter der Stadt. Es herrscht eine durchaus unrealistische, bildlich jedoch vollkommen überzeugende Teilung und Spiegelung der Szene in ein «Oben» und «Unten», ein unheimlicher, aber bekannter Anblick. So wie man Menschen dazu benötigt, die Strassen mit metropolitane Betriebsamkeit zu füllen, so benötigt man hier die Einbildungskraft des Betrachters um dieses in den Bildern zu erreichen; visuell steht der Betrachter einer Situation gegenüber, in der er den ästhetischen und emotionalen Kontrast zwischen dem was ist und dem was sein könnte erfährt.

Ein anderes Gemälde kleidet sich in einen Umhang kühler Violett-Töne mit einigen hellblauen Akzenten, wiederum unter einem Licht, das dem Vollmond ähnelt. Der Mond scheint wie die Stadt. Die Anspielung auf den Vollmond fügt Andrea Muheims Bildern eine weitere, besondere Qualität hinzu. Es gibt viele Mythen (Unsinn freilich, wie stets bei Mythen der Fall) die mit dem Vollmond verbunden sind. Selbst heutzutage fürchten viele Menschen das andere Himmelsauge, selbst wenn sie nicht mehr damit rechnen, einem Werwolf zu begegnen. Andere wiederum erfreuen sich am milden Licht der Trinkersonne. Wie dem auch sei – all das verstärkt die visuelle und emotionale Kraft der Bilder, verbindet Stadt und Mythos, reflektiertes und künstliches Licht, der Inbegriff von Nachtszene.

Wenn wir an Zürich denken, dann haben wir eine geschäftige Stadt bei Tag vor dem geistigen Auge. Mit Stadtrundfahrten und Schoggi, vielleicht auch mit ein wenig Nachtleben. Nichts davon sehen wir in Andrea Muheims Bildern. Statt dessen werden wir gegenüber der Stadt Zürich als Symbol für die Stadt schlechthin auf uns selbst zurückgeworfen und wir müssen durch die Stadt hindurchsehen und die Kunst der Malerei zu entdecken. So sind die gezeigten Nächte vielleicht einsam, aber ihre Farben leuchtend bunt. Und das bei Nocturnen ...

### **Lonely Nights and Bright Lights**

Andrea Muheim's Zurich nocturnes

By Gerhard Charles Rump

She has two children, sleep and death. That's one thing mythology has to say about the night. Artists, however, have always tended to see the night in a completely different way: As an environment of light and colors totally different from the playful images of day, a background that makes hues stand out in much stronger contrast, a long line of situations which make us understand better what light and color stand for. For artists, notably painters, night is the definition of day ex negativo – unusual, and therefore all the more powerful. The idea to present things and concepts and feelings against a nocturnal background has often been embraced since the 18th Century and in practically all arts: in music, in literature, and in painting. Needless to point out that nocturnes can be associated with the darker sides of human existence, too. But, to quote from the Gershwins, it ain't necessarily so. Night can have its lighter sides.

Many artists have produced outstanding images of night scenes, like James Abbot McNeill Whistler and his «Nocturne in Black and Gold: The Falling Rocket» (1875; Philips Collection, Washington D.C.), like John Atkinson Grimshaw with his image «In Peril» (1879; Leeds City Art Gallery), like John Martin in his late work «The Great Day of His Wrath» (1853; Tate Britain, London) or like Lesser Ury and his «Berlin Street at Night» (1889; Alte Nationalgalerie Berlin) to name just a few examples from the 19th Century, which loved the nocturnes very much. Whatever the nature of the individual painting may be, may it be serene or lugubrious, they all have in common this joy of colors coming out of the dark, contrasting spiritedly and vividly against the backdrop, staging a visual play of their own, exploring the painterly possibilities a nocturne offers, most of which simply don't exist in daylight scenes.

«MY ZURICH» is a series of paintings by the Zurich artist Andrea Muheim, in which she presents an image of Zurich as a cool, calm, and collected metropolis in pictures of impressionistic abstraction, yet immediately recognizable to everybody familiar with the city. They are all nocturnes. Some in golden brown colors, some following a scheme of cooler shades, some employing aspects of out of focus photography which turn taillights into circular disks, which results in almost abstract color fields, and some referring to the beginnings of the painterly conquest of pictorial space through central perspective.

The paintings don't just show any part of Zurich, Andrea Muheim concentrates on the districts 4 and 5, which are a little, let's say: livelier at night than central Bellevue or the Seefeld Quarter, known for the Museum Bellerive, the Le Corbusier Museum and large outdoor sculptures by Henry Moore and Jean Tinguely. Or, as it were, the Paradeplatz, which is one of the largest money-handling centers of the world. Muheim's choice embraces the «downtown» area, the streets and squares where the action is, the clubs, the restaurants, and the «milieu», where Roxanne sells her body to the night (with special thanks to Sting and The Police). Especially the Langstrasse in area #4 is something like New York's Times Square in days of yore and many people feel uneasy there after dark, although the crime rate isn't any higher than elsewhere in the city along Lake Zurich. On the contrary, the Blatterwiese beim Zürichhorn, at the posh Seefeld area, has been named «the most dangerous meadow in Switzerland».

What makes Andrea Muheim's Zurich nocturnes especially intriguing is that she presents empty streets, a city of lonely nights, but in bright lights. All the action takes place in the beholders' heads. In one of the paintings a mellow yellow light enshrouds a street, seemingly overseen by a full moon bared to the view through an opening in a dramatic formation of night clouds, but it's a city light after all ... A thoroughly unrealistic yet pictorially totally convincing situation unevenly dividing and mirroring «top» and bottom» of the painting, an uncanny, yet familiar sight. Just as it needs people to fill the city streets with metropolitan hustle and bustle, it needs the imagination of the beholder to do that in these paintings; visually the beholder is confronted with a situation in which he experiences the aesthetic and emotional contrast between what is there and what might be.

Another image is clad in a coat of cool violet hues with some accents in light blue, again under what seems to be a full moon but are the lights of the city. The city is somewhat like the moon. The allusion to the full moon adds another special quality to Andrea Muheim's images. There are very many myths (nonsensical, of course, as it is the case with myths) connected to the full moon. Even today many people are afraid of the other eye of heaven, even if they aren't afraid any more to hit a Werewolf in the streets. Others enjoy the dreamy light of the drunkard's sun. Whichever way – it adds to the visual and emotional power of the picture, connects city and myth, reflected and artificial light, the epitome of the staging of a nocturne.

We usually think of Zurich in terms of daytime and business, of sightseeing and «Schoggi» (Swiss German for chocolate), maybe also a little in terms of nightlife. None of those is treated in the paintings of Andrea Muheim. Rather we are thrown back on ourselves in front of Zurich as a city symbolic of all other cities, and we have to look through the city to see the art of painting. So the nights shown may be lonely, but their colors sure are bright. And that in nocturnes ...

Translated by John McNaughten

6 | 7

Predigerplatz  
2007

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

130×160 cm



8 | 9

Roentgenplatz  
2011

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

145×160 cm



10 | 11

Langstrasse  
2012

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

130×160 cm



12 | 13

Röntgenstrasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

145×160 cm





14 | 15

Langstrasse  
2011

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

93×115 cm



16 | 17

Langstrasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

93×115 cm



18 | 19

Röntgenstrasse II  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

105×115 cm



20 | 21

Langstrasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

85×100cm



22 | 23

Roentgenplatz  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

70×80cm



Neugasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Neugasse  
2010

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Langstrasse  
2012

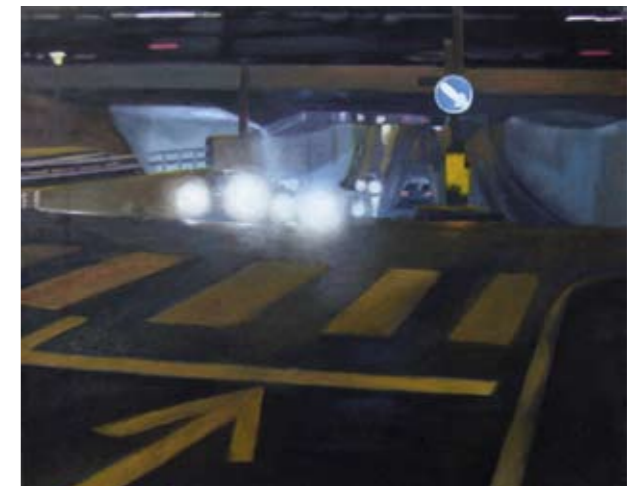
Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Langstrasse Unterführung  
2006

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm



Josefstrasse  
2010

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Langstrasse  
2009

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Tellstrasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm

Dienerstrasse  
2013

Öl auf Leinwand  
*oil on canvas*

40×50 cm



**Andrea Muheim**

1968 Born in Zurich  
Lives and works in Zurich  
1989–91 Studies in Art, Art academy Bern, CH  
1988–89 Studies in Art, Art academy Zurich, CH

Photographie: Regina Hügli  
*photo credit: Regina Hügli*





## Prices and Awards

- 2011 Esther Matossi-Foundation, Zurich, CH  
Canton of Uri, Art and foundation of culture by Heinrich Danioth, Altdorf, CH  
1997 Art and foundation of culture by Heinrich Danioth, Altorf, CH  
1995 Art price of Zollikon, CH

## Works in museums an puplic collections

Canton of Zurich  
Department of the Mayor, City of Zurich  
Department of Planning and Architectue, City of Zurich  
Canton of Uri  
City of Bern  
Haus für Kunst Uri, Altdorf  
Heinrich-Danioth Foundation, Altdorf  
Credit Suisse, Zurich  
Dietrich Matuschitz, Redbull, Salzburg  
Andreas Züst, Zurich  
Edition 5, Erstfeld

## Solo Shows (Selection)

- 2013 «MY ZURICH», PYTHON GALLERY, Erlenbach / Zurich, CH  
Gallery Haldemann, Bern, CH  
2011 Suvretta House, St. Moritz, CH  
2010 «Lichtblicke», Gallery Stephan Witschi, Zurich, CH  
Andrea Robbi Museum, Sils Maria, CH  
2009 Gallery Haldemann, Bern, CH  
2008 «Ansichten», Gallery Stephan Witschi, Zurich, CH  
Open Gallery, Berlin, DE  
2006 «RECUERDOS DE MEXICO», Dienerstrasse 29, Zurich, CH  
2005 «Stickereien», Dienerstrasse 29, Zurich, CH  
2004 «Das ich als Metapher», Gallery Stephan Witschi, Zurich, CH  
2003 «Bäder», Dienerstrasse 29, Zurich, CH  
2002 «Am Fenster gemalt», message salon, Zurich, CH  
2000 Gallery Schedler, P77, Zurich, CH  
1999 one room – offices of culture gallery, Zurich, CH  
1998 SEV Hall, Zurich, CH  
1997 «Ich und andere», message salon, Zurich, CH  
1996 Studio show, Reitergasse, Zurich, CH  
1995 Gallery Sigristenkeller, Bülach, CH  
1994 Studio Show, Militärstrasse, Zurich, CH  
1993 Gallery Heiquell, Zurich, CH  
1992 Gallery Incognito, Zurich, CH  
1992 Laboratorium, Bern, CH

## Group Exhibitions (Selection)

- 2012 Einstiche, Ritter 17, Bremen, DE  
Kunst macht glücklich, Gallery Stephan Witschi, Zurich, CH  
Menschenmass, Museum Bruder Klaus, Sachseln, CH  
Kunst in Aussersihl, Helmhaus, Zurich, CH  
2011 Kunstszene Zurich, Freilager, CH  
«Drei aktuelle Positionen in der Malerei», Gluri Suter Huus, Wettingen, CH  
«All diese altmodischen Sachen», Oxyd, Winterthur, CH  
2010 «Fadentiefe», Museum Bickel, Walenstadt, CH  
Edition 5, House of Art Uri, Altdorf, CH  
2009 Mythos Kindheit, House of Art Uri, Altdorf, CH  
Myth Childhood, CCA Kunsthalle, Andratx, Mallorca, ES  
Art Fair: Kunst 09, Zurich; Gallery Margit Haldemann, Bern, CH  
2008 «... aus einem malerischen Land», Hangart 7, Salzburg, AT  
Figurativ, Stadthaus, Zurich, CH  
Kunst Aussersihl, Museum Baviera, Zurich, CH  
Art Fair: Korea Int., Seoul; Gallery Stephan Witschi, Zurich, KR  
2007 Kunstszene, Tonimolkerei, Zurich, CH  
Kunstsalon, Berlin; Gallery Stephan Witschi, DE  
2006 Edition 5, Centre PasquArt, Biel, CH  
Gallery Stephan Witschi, Zurich, CH  
Greatest Hits, Alte Feuerwache, Mannheim, DE  
2005 Lokale Aufhellungen, Helmhaus, Zurich, CH  
Dada Festwochen, Blis, Zurich, CH  
Private View, Ausstellungsraum 25, Wald, CH  
Jahresausstellung, Kunstmuseum, Luzern, CH  
les complices, Zurich, CH  
2004 Kunstverein Giesshübel, Zurich, CH  
Art Fair: Kunst 04, off spaces, Zurich, CH  
2003 Gallery Lehmann, Leskiw, Toronto, CA  
Gallery Schedler, Zurich, CH  
Studio, Dienerstrasse, Zurich, CH  
Kunstszene, Tonimolkerei, Zurich, CH  
Art Fair: Kunst 03, Zurich; message salon, Zurich, CH  
2002 Ikonen, Coninx Museum, Zurich, CH  
Plein air, am See, Zurich, CH  
Art Fair: Kunst 02, Zurich; Gallery Schedler, Zurich, CH  
2000 Positionen, House of Art Uri, Altdorf, CH  
Gallery Schedler, Zurich, CH  
Freibad Letzigraben, Zurich, CH  
projekt:objekt, Shed im Eisenwerk, Frauenfeld, CH  
Kunstszene Zurich, Hürlimannareal, Zurich, CH  
1996 Zürcher Inventar, Helmhaus, Zurich, CH  
1992 Ohne Nenner, Gallery Berner, Bern, CH  
Sans contexte, Centre PasquART, Biel, CH  
Kunstszene, Predigerkirche, Zurich, CH  
1991 Graduate exhibition, FFK, Dampfzentrale, Bern, CH  
1990 Christmas exhibition, Kunsthalle, Bern, CH

**ANDREA MUHEIM**  
*MY ZÜRICH*

Ausstellung: 16. Mai – 13. Juli 2013  
*Exhibition: May 16<sup>th</sup> – July 13<sup>th</sup> 2013*

**PYTHONGALLERY** GmbH  
Dorfstrasse 2  
CH-8703 Erlenbach/Zürich

p +41 (0)44 400 91 41  
info@pythongallery.ch  
www.pythongallery.ch

Text | *Text:* Gerhard Charles Rump  
Übersetzung | *Translated by:* John McNaughten  
Gestaltung | *Art Work:* HORT, Zollikon/Zürich  
Auflage | *Print run:* 1000 Exemplare

# PYTHONGALLERY

Dorfstrasse 2 | 8703 Erlenbach/Zürich | p +41 (0)44 400 91 41 | [info@pythongallery.ch](mailto:info@pythongallery.ch) | [www.pythongallery.ch](http://www.pythongallery.ch)